

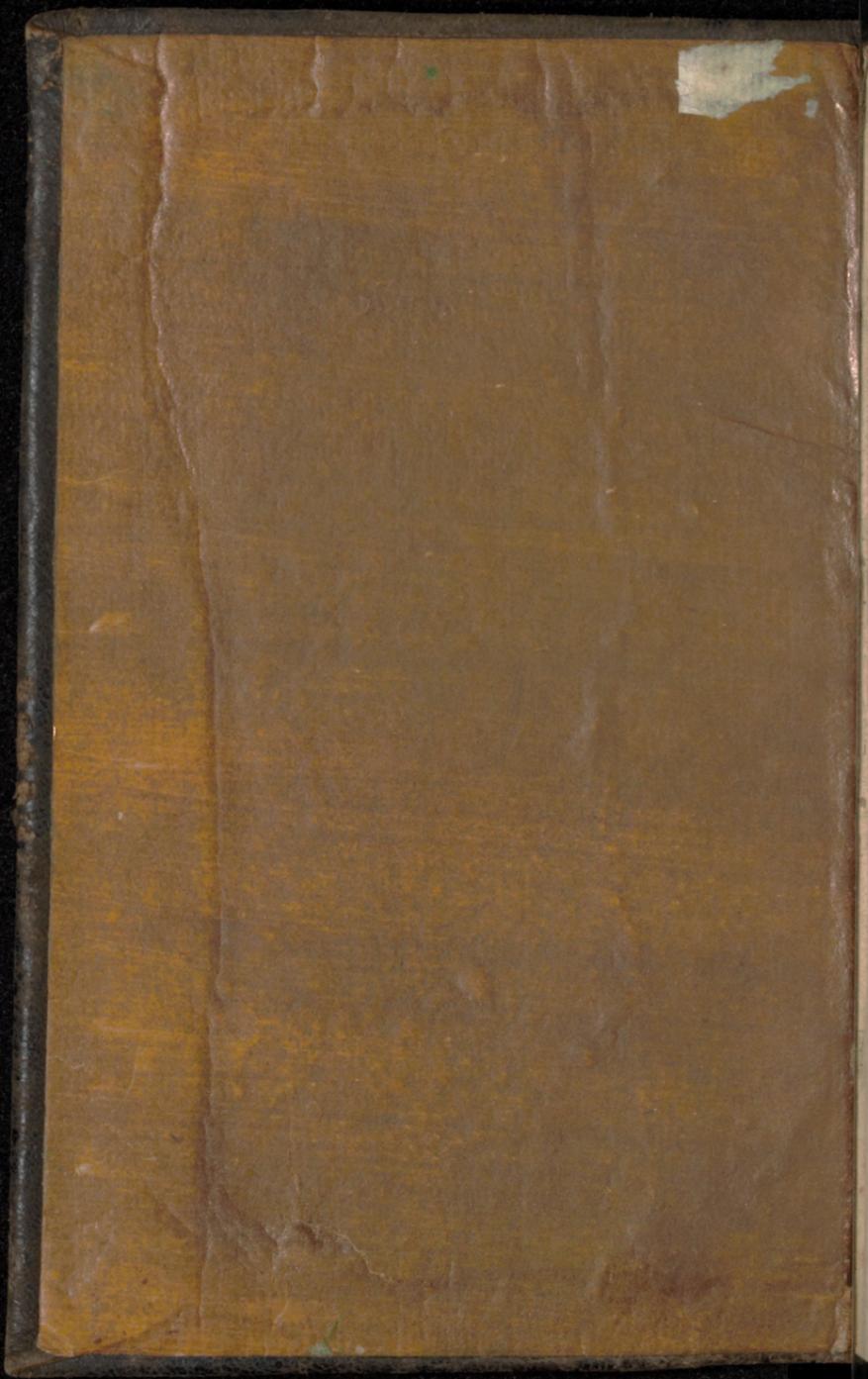
**Episteln und Evangelia, auf alle Sonn- und Fest-Tage, wie auch Apostel-Tage,
durchs ganze Jahr : Nach der Mecklenburgischen Kirchen-Ordnung eingerichtet**

Schwerin: Ebert, 1764

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834574632>

Druck Freier  Zugang





Mk-7295^u 1.2.3

~~Mk-13247.a.~~

mk 3247

Spisteln
und
Evangelia,
auf alle
Sonn- und Fest-Tage,
wie auch
Apostel-Tage,
durchs ganze Jahr.
Nach der Mecklenburgischen
Kirchen = Ordnung
eingerichtet.



Schwerin,
zu finden bey Matthias Joachim Ebert,
Herzogl. Hof-Buchbinder.
1764.

Epistel am 1. Sonntage
des Advents, Röm. 13.

v. 11-14.

Weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wirs gläubten. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen. So lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Kammern und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid, sondern ziehet an den HErrn Jesum Christ. Und wäret des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Evangel. am 1. Sonnt.
des Advents, Matth. 21.

v. 1-9.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte Jesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselinn finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: der HErr bedarf ihr, so bald wird er sie euch lassen.

Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesaget ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Die Jünger giengen hin, und thaten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselinn und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und saßen ihn darauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg, die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohne David, gelobet sey, der da kömmt im Namen des HErrn, Hosianna in der Höhe.

Epistel am 2. Sonntage
des Advents, Röm. 15.

v. 4-13.

Was vorher geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Gedult und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander nach Jesu Christ: auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und dem Vater unsers HErrn

Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lob. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die Verheißungen, den Vätern geschehen. Daß die Heyden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinen Namen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch, ihr Heyden, mit seinem Volk. Und abermal: Lobet den Herrn, alle Heyden, und preiset ihn, alle Völker. Und abermal spricht Esaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr vollige Hoffnung habt, durch die Kraft des heiligen Geistes.

Evangel. am 2. Sonnt.
des Advents. Luc. 21.

v. 25-36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne, und Mond und Sterne, und auf Erden wird den Leuten bange seyn und werden zagen, und das Meer und die Wasserbögen werden brausen, und die Men-

schen werden verschmachten für Furcht, und für Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden. Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahest. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume, wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dieß alles sehet angehen, so wisset, daß das Reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: Dieß Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.

Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seht nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

(a) 2.

Epistel

Epistel am 3. Sonntage
des Advents, I Cor. 4.
v. 1 = 5.

Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn, daß sie treu erfunden werden. Wir aber ist's ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage: auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darin bin ich nicht gerechtfertiget. Der Herr ist's aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird uns Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbahren, alsdenn wird einem jeglichen von Gott Lob wiederfahren.

Evangel. am 3. Sonnt.
des Advents, Matth. II.
v. 2 = 10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Christi hörte, sandte er seiner Jünger zweien, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gehet hin, und laget Johanni wieder, was ihr sehet und höret: Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die

Ausfägigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert.

Da die hingiengen, fing Jesus an zu reden zu dem Volke von Johanne: Was seyd ihr hinaus gegangen in der Wüsten zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser ist's, von dem geschrieben stehet: Siehe! ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Epistel am 4. Sonntage
des Advents, Phil. 4.
v. 4 = 7.

Freuet euch in dem Herrn alle Wege, und abermal sage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit laffet kund seyn allen Menschen.

Der Herr ist nahe. Sorget nicht, sondern in allen Dingen laffet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankagung vor Gott

Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewähre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.

Evangelium am 4 Sonntage des Advents, Joh. 1. v. 19 = 28.

Und dieß ist das Zeugniß Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte, und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, richtet den Weg des HERRN, wie der Prophet Esaias gesaget hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern: Und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum täupest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ist's, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, den ich nicht wehret bin, daß ich seine

Schuhriemen aufföse. Dieß geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes täufo.

Epistel am Zeil. Christi Tage.

Aus dem 1. Joh. 9. v. 2 = 7.

Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über die da wohnen im finstern Lande, scheint es helle. Du machest der Heyden viel, damit machest du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austheilet. Denn du hast das Joch ihrer Last, und die Ruthe ihrer Schulter, und den Stecken ihres Dreibers zerbrochen, wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg mit Ungestüm und blutig Kleid wird verbrannt, und mit Feuer verzehret werden.

Denn uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter. Und er heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig Vater, Friede-Fürst. Auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedens kein Ende, auf dem Stuhl David, und seines Königreichs, daß ers zurichte, und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eiser des HERRN Zebaoth.

(a) 3

Evans

Evang. am Zeil. Christ-
Tage, Luc. 2. v. 1-14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschäset würde. Und diese Schätzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann gieng, daß er sich schätzen ließ, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land zur Stadt David, die da heißet Bethlehchem, darum, daß er vom Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren sollte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in einer Krippen, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des HErrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, die

allem Volke wiederfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der HErr in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobeten Gott und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Epistel am Sonntage
nach dem Christ-Tage,
Gal. 4. v. 1-7.

Ich sage aber, so lange der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knechte kein Unterscheid, ob er wohl ein Herr ist aller Güter, sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die bestimmte Zeit vom Vater; also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfangen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreyet Abba, lieber Vater. Also ist nun kein

kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, so sinds auch Erben Gottes durch Christum.

Evangel. am Sonntage nach dem 3. Christ = Tage,
Luc. 2. v. 33 = 40.

Und sein Vater und Mutter verwunderten sich des, das von ihm geredet ward. Und Simeon segnete sie, und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, (und es wird ein Schwert durch deine Seele dringen,) auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanael, vom Geschlechte Aser, die war wohlbetaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschafft, und war eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu zu derselbigen Stunde, und preisete den HErrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des HErrn, lehrten sie wieder in Galiläam zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das

Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm.

Epistel am Neuen Jahrs = Tage, Galater 3.
v. 23 = 29.

Ghe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angejogen. Sie ist kein Jude noch Griech, sie ist kein Knecht noch Freyer, sie ist kein Mann noch Weib, denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen und nach der Verheißung Erben.

Evangelium am Neuen Jahrs = Tage, Luc. 2. v. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutter = Leibe empfangen ward.

(a) 4

Episte

Epistel am Sonntage
nach dem Neuen Jahr,

Lit. 3. v. 4-7.

Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes, unsers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit machet er uns selig, durch das Bad der Wiedergeburt, und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

Evang. am Sonntage
nach dem Neuen Jahr,

Matth. 3. v. 13-17.

Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrete ihm, und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kömdest zu mir? Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Laß jetzt also seyn, also gebühret uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da Jesus getauft war, stieg er bald herauf aus dem Wasser. Und Cypha siehe, da thät sich der Himmel auf über ihn, und Johannes sahe den Geist Gottes gleich

als eine Taube herab fahren, und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dieß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Lection am Tage der
Zeiligen drey Könige,

Es. 60. v. 1-6.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kömmt, und die Herrlichkeit des HERRn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsterniß bedeckt das Erdreich, und Dunkel die Völker. Aber über dir gehet auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher, diese alle versamlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirst du deine Lust sehen und ausbrechen, und dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir kömmt. Denn die Menge der Kamehlen wird dich bedecken, und die Käufer aus Midian und Cypha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen, und des HERRn Lob verkündigen.

Evang.

**Evangel. am Tage der
Heiligen drey Könige,
Matth. 2. v. 1-12.**

Da Jesus geboren war zu Bethlehem, im Jüdischen Lande, zur Zeit des Königes Herodis, siehe, da kamen die Weisen aus Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten.

Da das der König Herodes hörte, erschrock er, und mit ihm das ganze Jerusalem, und ließ versammeln alle Hohepriester und Schriftelehrten unter dem Volk, und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden? Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Lande. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdischen Lande, bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda, denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sey.

Da berief Herodes die Weisen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre, und wiesete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, so saget mirs

wieder, daß ich auch komme, und es anbere.

Als sie nun den König gehörer hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam, und stand oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und gingen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thaten ihre Schätze auf, und schenken ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen.

Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

**Epistel am 1 Sonntage
nach der 3. 3 Könige Tage,
Röm. 12. v. 1-6.**

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes Wille.

(a) 5

Dem

Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebähret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher nach dem GOTT ausgerheilet hat das Maasß des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben: also sind wir viel ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied. Und haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evang. am 1. Sonntage nach der Zeit. drey Könige Tage, Luc. 2. v. 41-52.

Und seine Aeltern giengen alle Jahr gen Jerusalem auf das Oster = Fest. Und da er zwölf Jahr alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder nach Hause giengen, blieb das Kind JESUS zu Jerusalem, und seine Aeltern wußtens nicht. Sie meyneten aber er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht funden, giengen sie wiederum gen Jerusalem und suchten ihn. Und es begab sich, nach dreyen Ta-

gen funden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragte, und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Und da sie ihn sahen, entsakten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn! warum hast du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesucht habt? Wißet ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, was meines Vaters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Und JESUS nahm zu an Weisheit, Alter, und Gnade bey GOTT und den Menschen.

Epistel am 2. Sonntage nach der Zeit. drey Könige Tage, Röm. 12. v. 7-16.

Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Giebet jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit,

herzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Uebel, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander, trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangel. am 2. Sonnt.
nach der Zeit. drey Könige
Tage, Joh. 2. v. 1-11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt,

das thut. Es waren aber all- da sechs feinerne Wasser = Krüge ge gesetzt, nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und giengen je in einen zwey oder drey Maas.

Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser = Krüge mit Wasser. Und sie füllten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speisemeister. Und sie brachtens. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wuste nicht, von wannen er kam, (die Diener aber wustens, die das Wasser geschöpfet hatten,) rufet der Speisemeister den Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdenn den geringern. Du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbaret seine Herrlichkeit, und seine Jünger gläubten an ihn.

Epistel am 3. Sonntage
nach der Zeit. drey Könige
Tage, Röm. 12. v. 17-21.

Haltet euch nicht selbst vor klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist's möglich, so viel an euch ist, so habet mit allen Menschen Frieden. Rächet euch selber

selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn Gottes. Denn es siehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr.

So nun deinen Feind hungert, so speise ihn: dürcket ihn, so träncke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangel. am 3 Sonnt.
nach der 3. 3 Könige Tage,
Matth. 8. v. 1 = 13.

Da Jesus vom Berge herab ging, solgete ihm viel Volks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. Und Jesus streckete seine Hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gecurigt. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sag's niemand, sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlen hat zu einem Zeugniß über sie.

Da aber Jesus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat große Quaal.

Jesus sprach zu ihm: Ich wil kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wehrt, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte, noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum andern: komm her, so kommt er; und zu meinem Knechte: thue das, so thut ers.

Da das Jesus hörte, verwanderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen, aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen, in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähneklappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du gegläubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am 4 Sonnt.
nach der 3. 3 Könige Tage,
Röm. 13. v. 8 = 10.

Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter

unter einander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllt. Denn das da gesagt ist: Du sollt nicht ehebrechen; du sollt nicht tödten; du sollt nicht stehlen; du sollt nicht falsch Zeugniß geben; dich soll nichts gelüsten; und so ein ander Gebot mehr ist, das wird in diesem Gebot verfaßt: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangel. am 4. Sonnt.
nach der 3. 3 Könige Tage,
Matth. 8. v. 23-27.

Und Jesus trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungestüm im Meer, also, daß auch das Schiff mit Wellen bedeckt ward; und er schief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr! hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen! warum seyd ihr so furchsam? Und stand auf, und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist.

Epistel am 5. Sonntage
nach der 3. 3 Könige Tage,
Eol. 3. v. 12-17.

So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herrliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Gedult, und vertragenet einen den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern, gleich wie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd in einem Leibe, und seyd dankbar.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit: lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Pöb-Gesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in euren Herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangel. am 5. Sonnt.
nach der 3. 3 Könige Tage,
Matth. 13. v. 24-30.

Und Jesus legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und sprach

sprach: Das Himmelreich ist selber gesehen, da er empfing gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete, da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weizen, und gieng davon.

Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Haus-Vater, und sprachen: Herr! hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan.

Da sprachen die Knechte: Willt du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet.

Lasset beydes mit einander wachsen, bis zu der Ernte, und um die Erntezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne: aber den Weizen sammlet mir in meine Scheuren.

Da sprachen die Knechte: Willt du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausgätet.

Lasset beydes mit einander wachsen, bis zu der Ernte, und um die Erntezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne: aber den Weizen sammlet mir in meine Scheuren.

Epistel am 6. Sonntage nach der 3. 3 Könige Tage,
2 Petr. 1. v. 16-21.

Denn wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, sondern wir haben seine Herrlichkeit

von Gott dem Vater Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm geschah von der großen Herrlichkeit, dermaßen: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.

Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheint in einem dunkeln Ort, bis der Tag aabreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. Und das sollt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrift geschieht, aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichen Willen hersür bracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

Evang. am 6. Sonntage nach der 3. 3 Könige Tage,
Matth. 17. v. 1-8.

Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, seinen Bruder, und führete sie beyseits auf einen hohen Berg, und ward verkläret vor ihnen. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß, als ein Licht.

Und

Und siehe, da erschien ihnen Leib, und zähme ihn, daß ich Moses und Elias, die redeten nicht den andern predige, und mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu:

Herr! hie ist gut seyn, wilt du, so wollen wir hie drey Hütten machen, dir eine, Mose eine, und Elias eine? Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus den Wolken sprach: Dieß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschrocken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, denn Jesum alleine.

Epistel am Sonntage
Septuagesimä, I Cor.
9. und 10.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Laufet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges. Jene also, daß sie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche. Ich kaufe aber also, nicht als auf ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet, sondern ich betäube meinen

selbst verwerflich werde.

Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter alle sind unter der Wolken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getauft mit der Wolken und mit dem Meer, und haben alle einerley geistliche Speise gegessen, und haben alle einerley geistlichen Trank getrunken: sie tranken aber von dem geistlichen Fels, der mit folget, welcher war Christus. Aber an ihr vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evangel. am Sonntage
Septuagesimä, Matth. 20.
v. 1 = 16.

Das Himmelreich ist gleich einem Haus-Vater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu mietzen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und sahe andre an dem Markte müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht ist. Und sie giengen hin. Abermal gieng er aus um die sechste und neunte

neunte Stunde, und that gleich also. Um die eilfte Stunde aber ging er aus, und fand andre müßig stehen, und sprach zu ihnen; Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gebüget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden.

Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn, und hebe an, an dem Letzten bis zu dem Ersten. Da kamen, die um die eilfte Stunde gebüget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen, meynten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfangen, murreten sie wider den Haus-Vater, und sprachen: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund! ich thue dir nicht unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm was dein ist und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben gleich wie

dir. Oder hab ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum schreel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel am Sonntage
Seragesimä, 2 Cor. 11.
 und 12.

Ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand trocket, so euch jemand in das Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden.

Vorauß nun jemand kühne ist (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Ebräer, ich auch. Sie sind Israeliter, ich auch. Sie sind Abrahams Saamen, ich auch. Sie sind Diener Christi (ich rede thörllich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten. Ich bin öfters gefangen, oft in Todes Nothen gewest. Von den Jüden habe ich fünffmal empfangen vierzig Streiche weniger eins. Ich bin dreymal gestäupet, einmal gesteiniget, dreymal habe ich Schiffbruch erlitten. Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meers. Ich habe

offe

offt gereiset, ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mordern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern, in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fassen, in Frost und Blöße.

Ohne was sich sonst zuträgt, nämlich, daß ich täglich werde angelauffen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich breunne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco der Landpfleger, des Königes Aetha, verwahrte die Stadt der Damascer, und wollte mich greifen. Und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauern niedergelassen, und entrannt aus seinen Händen.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Besichte und Offenbarungen des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christo

vor vierzehn Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ich nicht, oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ich auch nicht: Gott weiß es!) Derselbe ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen, (ob er in dem Leibe oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht: Gott weiß es!) Er ward entzückt in das Paradies, und hörte unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thörllich, denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht jemand mir höher achte, denn er an mich siehet, oder von mir höret.

Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal dem Herrn gesehnet habe, daß er von mir wiche, und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen: denn meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit,

(b)

auf

auf daß die Kraft Christi bey mir wohne.

Evangel. am Sonntage

Septuages. Luc. 8. v. 4-15.

Da nun viel Volks bey einander war, und aus den Städten zu ihm eilten, sprach Jesus durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus zu säen seinen Saamen, und indem er säete, fiel etliches an den Weg und ward verretten, und die Vögel unter den Himmel fraßens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufgieng, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und erstickens. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was diese Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das Geheimniß des Reichs Gottes, den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören.

Das ist aber die Gleichniß: Der Saame ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören, darnach kömmt der Teufel und

nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht gläuben und selig werden.

Die aber auf dem Fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang gläuben sie, und zur Zeit der Ansechtung fallen sie ab.

Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken und bringen keine Frucht.

Das aber auf dem guten Lande, sind, die das Wort hören und behalten in einem reinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Epistel am Sonntage

Quinquages. oder 45to mihi,

I Cor. 13. v. 1.

bis zu Ende.

Wenn ich mit Menschen und mit Engel-Jungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein thönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gebe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe

Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze.

Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Meuchwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden, sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit. Sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmermehr auf, so doch die Weissagung aufhören werden, und die Sprachen aufhören, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weisungen ist Stückwerk, wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, denn aber werde ichs erkennen, gleich wie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Folgende Epistel wird wechselsweise in der Kirchen ein Jahr ums ander geprediget.

Aus dem Jes. 5. v. II. 17.

Wehe denen, die des Morgens frühe auf sind, des Saufens sich zu befeisigen und sitzen bis in die späte Nacht, daß sie der Wein erbizet. Und haben Harfen, Psalter, Pauken, Pfeisen, und Wein in ihren Wohlleben, und sehen nicht auf das Werk des HERRN, und schauen nicht auf das Geschäfte seiner Hände. Darum wird mein Volk müssen weggeführt werden unerslehens, und werden seine Herrlichen Hunger leiden, und sein Pöbel Durst leiden. Daher hat die Hölle die Seele weit aufgesperrt, und den Rachen aufgethan ohn alle Maasse, daß hinunter fahren beyde ihre Herrlichen und Pöbel, beyde ihre Reichen und Frölichen. Daß jedermann sich bücken müsse, und jedermann gedemüthiget werde, und die Augen der Hoffärtigen gedemüthiget werden. Aber der HERR Zebaoth erdhöhet werde im Recht, und Gott der Heilige geheiliget werde in Gerechtigkeit. Da werden dann die Kämmer sich weyden an jener Statt, und Fremdlinge werden sich nähren in der Wüsten der Fetten.

(6) 2

Evang.

Evangel. am Sonntage
Quinquag. oder *Esto mihi,*
Luc. 18. v. 31-43.

Jesus aber nahm zu sich die
zwölffe, und sprach zu ihnen:
Sehet, wir gehen hinauf gen Je-
rusalem, und es wird alles
vollendet werden, das geschrie-
ben ist durch die Propheten von
des Menschen Sohn. Denn
er wird überantwortet werden
den Heyden, und er wird ver-
spottet und geschmähet und ver-
spenyt werden, und sie werden
ihn geißeln und tödten, und am
dritten Tage wird er wieder auf-
erstehen. Sie aber vernahmen
der keines, und die Rede war
ihnen verborgen, und wußten
nicht, was das gesagt war.

Es geschah aber, da er nahe
zu Jericho kam, saß ein Blinder
am Wege und bettelte. Da er
aber hörte das Volk, das
durchhin ging, forschete er, was
das wäre? Da verkündigten sie
ihm: Jesus von Nazareth ginge
vorüber. Und er rief und sprach:
Jesu, du Sohn David! erbarme
dich mein. Die aber vorne an-
gingen, bedräueten ihn, er
solte schweigen. Er aber schrie
vielmehr: Du Sohn David!
erbarme dich mein.

Jesus aber stund stille, und
hieß ihn zu sich führen. Da sie
ihn aber nahe bey ihn brachten,
fragete er ihn und sprach: Was
wilt du, daß ich dir thun soll?
Er sprach: Herr, daß ich sehen

undge. Und Jesus sprach zu
ihm: Sey sehend, dein Glaube
hat dir geholfen. Und alsbald
ward er sehend, und folgete ihm
nach, und priesere Gdt. Und
alles Volk, das solches sahe, lo-
bete Gdt.

Epistel am 1. Sonntage
in der Fasten, oder *Invocav.*
2 Cor. 6. v. 1-10.

Wir ermahnen euch aber
als Mithelfer, daß ihr
nicht vergeblich die Gnade
Gottes empfalet. Denn er
spricht: Ich habe dich in der an-
genehmen Zeit erhört, und
habe dir am Tage des Heils ge-
holfen. Sehet, jetzt ist die an-
genehme Zeit, jetzt ist der Tag
des Heils. Lasset uns aber
niemand irgend ein Vergerniß
geben, auf daß unser Amt nicht
verlästert werde, sondern in al-
len Dingen lasset uns beweisen
als die Diener Gottes in groß-
ser Gedult, in Trübsalen, in Wid-
then, in Vengsten, in Schlägen,
in Gefängnissen, in Aufrühren,
in Arbeit, in Wachen, in Fasten,
in Keuschheit, in Erkenntniß, in
Langmuth, in Freundlichkeit,
in dem heiligen Geist, in unge-
färbter Liebe, in dem Worte der
Wahrheit, in der Kraft Gottes,
durch Waffen der Gerechtigkeit,
zur Rechten und zur Linken,
durch Ehre und Schande, durch
böse Gerüchte und gute Gerüch-
te. Als die Verführer, und doch
wahrhaftig. Als die Unbekann-
ten,

ten, und doch Bekannten. Als die Sterbenden, und siehe, wir leben. Als die Gezüchtigen, und doch nicht erddret. Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich. Als die Armen, aber die doch viel reich machen. Als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangel. am 1. Sonnt.
in der Fasten. oder Invocav.

Matth. 4. v. 1-11.

Da ward Iesus vom Geist in die Wüsten geführt, auf daß er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brodt werden. Und er antwortete und sprach: Es siehet geschrieben: der Mensch lebet nicht vom Brodt allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und sellete ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab, denn es siehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Da sprach Iesus zu ihm: Wiederum siehet auch geschrie-

ben: Du sollt Gott, deinen Herrn, nicht versuchen.

Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Dieß alles will ich dir geben, so du niedersättest und mich anbetest. Da sprach Iesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es siehet geschrieben: Du sollt anbeten Gott, deinen Herren, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und siehe, da traten die Engel zu ihm und dienten ihm.

Epistel am 2. Sonntage
in der Fasten, oder Reminisc.

1 Theß. 4. v. 1-7.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem Herrn Iesu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn Iesum.

Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren. Nicht in der Lust = Suche, wie die Henden, die von Gott nichts wissen. Und daß niemand zu weit greiffe, noch vervortheile seinen Bruder im Handel:

denn der Herr ist Rächer über das alles, wie wir euch gesagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

Evang. am 2 Sonntage in der Fasten, oder Reminisc.

Matth. 15. v. 21=28.

Und Jesus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und siehe, ein Cananäisch Weib gieng aus derselbigen Gränze, und schrie ihm nach, und sprach: Ach Herr, du Sohn David, erbarme dich mein; meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlohrnen Schafen von dem Hause Israel. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr! hilf mir. Er aber antwortete und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brodt nehme und werfe es für die Hunde. Sie sprach: Ja, Herr, aber doch essen die Hündlein auch von den Brotsamen, die von den Herren Tische fallen. Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Weib! dein Glaube ist

groß, dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am 3 Sonntage in der Fasten, oder Oculi,
Ephes. 5. v. 1=9.

So seyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleich wie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit oder Geiz laffet nicht von euch gesaget werden, wie den Heiligen zusehet, auch schandbare Worte und Narrentheidungen oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Dankagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer oder unreiner, oder Geiziger (welcher ist ein Götzen-Diener) Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten. Denn um dieser Willen kömme der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gürtigkeit, und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evang.

Evang. am 3 Sonntage
in der Fasten, oder Oculi,
Luc. II. v. 14-28.

Jesus trieb einen Teufel
aus, der war stumm. Und es
geschah, da der Teufel ausfuhr,
da redete der Stumme: Und
das Volk verwunderte sich.
Etliche aber unter ihnen sprachen:
Er treibet die Teufel aus
durch Beelzebub, den Obersten
der Teufel. Die andern aber ver-
suchten ihn, und begeherten ein
Zeichen von ihm vom Himmel.

Er aber vernahm ihre Ge-
danken, und sprach zu ihnen:
Ein jeglich Reich, so es mit ihm
selbst uneins wird, das wird
wüste, und ein Haus fällt über
das andere. Ist denn der Sata-
nas mit ihm selbst uneins, wie
will sein Reich bestehen? Die-
weil ihr saget: Ich treibe die
Teufel aus durch Beelzebub.
So ich aber die Teufel durch
Beelzebub austreibe, durch wen
treiben sie eure Kinder aus?
Darum werden sie eure Richter
seyn. So ich aber durch Got-
tes Finger die Teufel austreibe,
so kömmt je das Reich Gottes
zu euch.

Wenn ein starker Gewapne-
ter seinen Pallast bewahret, so
bleibet das Seine mit Frieden.
Wenn aber ein Stärkerer über
ihn kömmt, und überwindet
ihn, so nimmt er ihm seinen
Harnisch, darauf er sich verlieh,
und theilet den Raub aus. Wer

nicht mit mir ist, der ist wider
mich; und wer nicht mit mir
sammlet, der zerstreuet.

Wenn der unsaubere Geist
von dem Menschen ausfähret,
so durchwandert er dürre Stä-
te, suchet Ruhe, und findet ihre
nicht, so spricht er: Ich will wie-
der umkehren in mein Haus,
daraus ich gegangen bin. Und
wenn er kömmt, so findet er
mit Besenen geklehret und ge-
schmücket. Denn gehet er hin,
und nimmt sieben Geister zu
sich, die ärger sind denn er selbst.
Und wenn sie hinein kommen,
wohnen sie da; und wird her-
nach mit demselben Menschen
ärger, denn vorhin.

Und es begab sich, da er sol-
ches redete, erhob ein Weib im
Volk die Stimme, und sprach
zu ihm: Selig ist der Leib, der
dich getragen hat, und die Brüs-
te, die du gesogen hast. Er
aber sprach: Ja selig sind, die
Gottes Wort hören und be-
wahren.

Epistel am 4 Sonntage
in der Fasten oder Lätare,
Gal. 4. v. 21-31.

Saget mir, die ihr unter dem
Gesetz seyn wollt, habt ihr
das Gesetz nicht gehdret? Denn
es stehet geschrieben, daß Abra-
ham zween Söhne hatte, einen
von der Magd, den andern von
der Freyen. Aber der von der
Magd war, ist nach dem Fleisch
gebohren, der aber von der
Freyen,

Freyen, ist durch die Verheißung geböhren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testamente, eines von dem Berge Sina, das zur Knechtschafft gebiehet, welches ist die Ugar. Denn Ugar heisset in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jerusalem; das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey frölich, du Unfruchtbare, die du nicht gebiehest; und brich herfür und rufe, die du nicht schwanger bist: denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaacs nach der Verheißung Kinder. Aber gleich wie zu der Zeit, der nach dem Fleisch geböhren war, verfolgete den, der nach dem Geiste geböhren war: also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn: denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen: So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Evangel. am 4. Sonnt.
in der Fasten, oder Lätare,
Joh. 6. v. 1-15.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der

Stadt Tiberias, in Galiläa, und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken thät. Jesus aber ging hinauf auf einen Berg, und sagte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Oestern, der Jüden Fest.

Da hub Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kömmt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? (Das sagete er aber ihn zu versuchen, denn er wuste wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfenninge Brodts ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gersten Brodt, und zweyne Fische, aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. Jesus aber nahm die Brodt, dankete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte.

Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammet die übrigen Brocken, daß nichts um-

unfomme. Da sammelten sie, darum ist er auch ein Mittler und füllten zwölf Körbe mit des neuen Testaments, auf daß Brocken von den fünf Gersten durch den Tod, so geschehen ist Brocken, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da nun Jesus merkte, daß sie kommen würden und ihn haschen, daß sie ihn zum Könige machten: Entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Epistel am 5. Sonntage
in der Fasten, oder Judica,
Hebr. 9. v. II-15.

Christus aber ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommene Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist: das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Kuh gesprenget, heiligt die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit: wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohne allen Wandel durch den heiligen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todtten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott. Und

Evangel. am 5. Sonnt.
in der Fasten, oder Judica,
Joh. 8. v. 46. bis zu Ende.

Jesus sprach zu den Jüden: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen: So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort, darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel. Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr anehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du

(b) 5

mehr

mehr denn unser Vater Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst?

Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht: Er sey euer Gott, und kennet ihn nicht. Ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht; so wäre ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort.

Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht sunzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen: Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und ging zum Tempel hinaus.

Epistel am Palm-Sonnt

Phil. 2. v. 5 = II.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war, welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gott gleich seyn, sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechts Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erkunden. Er ernie-

drigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. Daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle der Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind. Und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

Das Evangelium am Palm-Sonntage findet man droben am 1. Sonntage des Advents.

Epistel am Zeil. Oster-Tage, 1 Cor. 5. v. 6 = 8.

Euer Ruhm ist nicht sein. Bisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum seget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleich wie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evang. am Zeil. Oster-Tage, Marc. 16. v. 1 = 8.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jacobi und Salome Specerey, auf daß sie kamen und salbeten ihn. Und

Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbath sehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und sie sprachen unter einander: Wer wähet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewähet war: denn er war sehr groß.

Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsazten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht, ihr suchet Jesum von Nazareth, den Gekreuzigten, er ist auferstanden, und ist nicht hier. Siehe da die Stäte, da sie ihn hinklegten. Gehet aber hin, und sagets seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläam, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie giengen schnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchteten sich.

Epistel am 1 Sonntage nach Ostern oder Quasimod

I Joh. 5. v. 4-10.

Alles, was von Gott gehohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß Jesus Gottes Sohn

ist? Dieser ist's, der da kömmt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist's, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort und der heilige Geist; und diese drey sind eins. Und drey sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut; und diese drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß größer. Denn Gottes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn Gottes, der hat solch Zeugniß bey ihm.

Evang. am 1 Sonntage nach Ostern oder Quasimod.

Joh. 20. v. 19 bis zu Ende.

Am Abend aber desselbigen Sabbath's, da die Jünger versamlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Jüden, kam Jesus und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagete, zeigete er ihnen die Hände und seine Seiten. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sey mit euch, Gleich wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagete, blieb er

se

sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, der Zwölften einer, der da heißet Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaäl, und lege meine Finger in die Nägelmaäl, und lege meine Hand in seine Seiten, will ichs nicht glauben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen: Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seiten, und sey nicht ungläubig; sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Auch viele andere Zeichen that Jesus für seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in

diesem Buche. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, Jesus sey Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Epistel am 2. Sonntage nach Ostern, oder Miseric.

Domini, 1 Petr. 2. v. 21. bis zu Ende.

Dazu seyd ihr beruffen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte. Er stellet es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischofe eurer Seelen.

Evangel. am 2. Sonntage nach Ostern, oder Miseric.

Domini, Joh. 10. v. 12-16.

Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läffet sein Leben für die Schafe. Ein Diebthling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schafe nicht eigen sind, siehet den

den Wolf kommen, und verlässet die Schafe, und fleucht, und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schafe. Der Niechtling aber fleucht, denn er ist ein Niechtling, und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekant den Meinen, wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieseligen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Epistel am 3. Sonntage nach Ostern, oder Jubilate,
1 Petr. 2. v. 11-20.

Lieben Brüder! ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgrimm, enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch asterreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke sehen und Gott preisen, wenns nun an den Tag kommen wird.

Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herren willen, es sey dem Könige als dem Obersten, oder den Hauptleuten als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den

Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörigten Menschen, als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit, zum Deckel der Bosheit, sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König.

Ihr Knechte seyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wundenlichen. Denn das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel verträget, und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Mißthat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey Gott.

Evangel. am 3. Sonnt. nach Ostern, oder Jubilate,
Joh. 16. v. 16-23.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, daß er zu uns sager: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum

Vater

Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er sagt: Ueber ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet.

Da merckete Jesus, daß sie ihm fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen: Ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.

Ein Weib, wenn sie gebiehet, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind geböhren hat, denket sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geböhren ist: Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen und eure Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epistel am 4. Sonntage nach Ostern, oder Cantate,
Jac. I. v. 17 = 21.

Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab von dem Vater des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des

Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen.

Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, langsam aber zum reden, und langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure Seelen selig machen.

Evang. am 4. Sonntage nach Ostern, oder Cantate,
Joh. 16. v. 5 = 15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredt habe, ist euer Herz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kömmt, der wird die Welt strafen um die Sünde, um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich; um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht

nicht sehet; um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Der selbige wird mich verkündigen, denn von den Meinen wird er nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich gesagt: Er wirds von den Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Epist. am 5. Sonnt. nach Ostern, oder Vocem Jucund.

I Corinth. 15. v. 51-57.

Siehe, ich sage euch ein Geheimniß, wir werden nicht alle einschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; Und dasselbige plätzlich in einem Augenblick zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Todten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dieß Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dieß Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dieß Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dieß Sterbli-

che wird anziehen die Unsterblichkeit, denn wird erfüllet werden das Wort, das geschrieben stehet: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum.

Evang. am 5. Sonntage nach Ostern, oder Vocem Juc.

Joh. 16. v. 23-30.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er's euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet; Es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will. Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von Gott ausgegangen bin.

Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt,

wie

wiederrum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater.

Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißest, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage. Darum gläuben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

**Epistel am Tage der
Zimmelfahrt Christi, Act. I.
v. I - II.**

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfang, beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln (welche er hatte erwähnt) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte, welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisungen, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen von dem Reiche Gottes.

Und als er sie versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehört (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getaufft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauffet werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammen kom-

men waren, fragten ihn, und sprachen: Herr! wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis ans Ende der Erden.

Und da er solches gesaget, ward er aufgehoben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihn nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was sehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

**Evangel. am Tage der
Zimmelfahrt Christi, Marc. 16.
v. 14. bis zu Ende.**

Zuletzt da die Elise zu Tische saßen, offenbahrte sich Jesus, und schalt ihren Unglauben, und ihres Herzens Hartigkeit, daß sie nicht gegläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt,

Welt, und prediget das Evan- als Gottes wort. So jemand gelium allen Creaturen. Wer ein Aino hat, daß ers thue als da glaübet und getaufet wird, aus dem Vermögen, das Gott der wird selig werden, wer aber darreichet, auß daß in allen Din- nicht glaübet, der wird verdam- gen Gott gepreiset werde durch met werden.

Die Zeichen aber, die da fol- re und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

gen werden denen, die da gläu- ben, sind die: In meinem Na- men werden sie Teufel austrei- ben, mit neuen Zungen reden. Schlangen vertreiben. Und so sie etwas tödliches trinken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hän- de legen, so wirds besser mit ih- nen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand Gottes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Or- ten. Und der Herr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Epistel am 6. Sonntage nach Ostern, oder Kraudi, i Petr. 4. v. 8 = 11.

So seyd nun maßig und nüch- tern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habe unter einan- der eine brünstige Liebe, denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gassfrey unter einander ohne Murren. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gaben Gottes. So jemand redet, daß ers rede

Evangel. am 6. Sonnt. nach Ostern, oder Kraudi, Joh. 15. und 16.

Wenn aber der Tröster kom- men wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen, denn ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Solches habe ich zu euch ge- redet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Dant thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödret, wird men- nen, er thue Gott einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erken- nen. Aber solches habe ich zu euch geredt, auß daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr dar- an gedenket, daß ichs euch ge- sage habe. Solches aber habe ich euch vom Anfang nicht ge- sagt, denn ich war bey euch.

Lection am 3. Pfingsta Tage, Act. 2. v. 1 = 13.

Und als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle
(c) ein-

einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig. Und er sagte sich auf einen jeglichen unter ihnen. Und wurden alle voll des heiligen Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen.

Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerley Volk, das unter dem Himmel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusammen, und wurden verstärkt, denn es hörte ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsazten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen unter einander:

Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir geböhren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa und Cappadocia, Pontus und Asia, Phrygia und Pamphylia, Egypten und an den Enden der Lybien, bey Cyrenen, und Ausländern von Rom, Jüden und Jüden gewossen, Creter und Araber. Wir hören sie mit unsern Zungen die

großen Thaten Gottes reden. Sie entsazten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hatten ihren Spott, und sprachen: Sie sind voll süßes Weins.

**Evang. am 3. Pfingst-
Tage, Joh. 14. v. 23.**
bis zu Ende.

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht: Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, diemeil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater, denn der Vater ist größer, denn ich. Und nun habe ichs euch gesagt, ehe denn

es geschieht, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kömmt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat, stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Epistel am Sonntage
Trinitat. Röm. II. v. 33.
bis zu Ende.

Dwelch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß Gottes, wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Dem wer hat des H. Erren Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihn etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit! Amen.

Evangel. am Sonntage
Trinitatis, Joh. 3.
v. 1 = 15.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden, der kam zu Jesu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen, denn niemand kann die Zei-

chen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm.

Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen: Nicodemus spricht zu ihm. Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?

Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dich nicht wandern, daß ich gesagt habe: Ihr müisset von neuem geboren werden. Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Säusen wohl, aber du weißt nicht, von wannen er kömmt, und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist.

Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weißest das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet un-

ser Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde?

Und niemand fährt gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Epistel am 1 Sonntage
nach Trinitatis, I Joh. 4.
v. 16. bis zu Ende.

Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freundigkeit haben am Tage des Gerichts: denn gleich wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe.

Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben,

den er nicht siehet? Und dieses Gebot haben wir von ihm, daß wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangel. am 1 Sonnt.
nach Trinitatis, Luc. 16.
v. 19. bis zu Ende.

Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären, und begehrte sich zu sättigen von den Brotsamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben.

Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und fühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedente Sohn, daß du dein gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat böses empfangen.

Nun

Nun aber wird er getröset, und nicht hat das ewige Leben bey du wirst gepeiniget. Und über ihm bleibend.

Das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, die Liebe, daß er sein Leben daß die da wollten von himmen für uns gelassen hat. Und hinab fahren zu euch, können wir sollen auch das Leben für nicht, und auch nicht von dan- die Brüder lassen. Wenn aber nen zu uns herüber fahren: Da jemand dieser Welt Güter hat, sprach er: So bitte ich dich, und siehet seinen Bruder dar- Vater! daß du ihn sendest in ben, und schleust sein Herz vor meines Vaters Haus. Denn ich ihm zu, wie bleibet die Liebe habe noch fünf Brüder, daß er Gottes bey ihm? Meine Kind- ihnen bezeuge, auf daß sie auch lein! laßet uns nicht lieben mit kommen an diesen Ort der Worten, noch mit der Zungen, Quaal. Abraham sprach zu sondern mit der That und mit ihm: Sie haben Mosen und die der Wahrheit.

Propheten, laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Mein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Busse thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht gläuben, ob jemand von den Todten auf- erstünde.

Epistel am 2. Sonntage
nach Trinitatis, 1 Joh. 3.
v. 13-18.

Verwundert euch nicht, mei- ne Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger. Und ihr wisset, daß ein Todtschläger

Evangel. am 2. Sonnt.
nach Trinitatis, Luc. 14.

v. 16-24.

Es war ein Mensch, der mach- te ein groß Abendmahl, und lud viel dazu. Und sandte seine Knechte aus zu der Stunde des Abendmahls, zu sagen den Ge- ladenen: Kommet, denn es ist alles bereit. Und sie fiengen an alle nach einander sich zu ent- schuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker ge- kauft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der an- dere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der drit- te sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wie- der.

(c) 3

der. Da ward der Haus-Herr eine kleine Zeit leidet, vollberei-
zornig, und sprach zu seinem ten, stärken, kräftigen, gründen.
Knechte: Gehe aus bald auf Demselbigen sey Ehre und
die Straßen und Gassen der Macht von Ewigkeit zu Ewig-
Stadt, und führe die Armen keit, Aminen.

Und der Herr sprach zu dem
Knechte: Gehe aus auf die
Landstraßen und an die Zäune,
und nöthige sie herein zu kom-
men, auf daß mein Haus voll
werde. Ich sage euch aber, daß
der Männer keiner, die da ge-
laden sind, mein Abendmahl
schmecken wird.

Epistel am 3 Sonntage

nach Trinit. 1 Petr. 5.

v. 6-11.

So demüthiget euch nun un-
ter die gewaltige Hand
Gottes, daß er euch erhöhe zu
seiner Zeit. Alle eure Sorge
werfet auf ihn, denn er forget
für euch.

Seyd nüchtern und wachet,
denn ener Widersacher, der Teufel,
gehret herum, wie ein brüllender
Löwe, und suchet, welchen er
verschlinge. Dem widerstehet fest
im Glauben, und wisset, daß e-
ben dieselbigen Leiden über eure
Brüder in der Welt gehen. Der
Gott aber aller Gnade, der
uns berufen hat zu seiner ewi-
gen Herrlichkeit in Christo JE-
su, derselbige wird euch, die ihr

Evangel. am 3 Sonnt. nach Trinit. Luc. 15. v. 1-10.

Es naheten aber zu ihm aller-
ley Zöllner und Sünder,
daß sie ihn hörten. Und die
Pharisäer und Schriftgelehr-
ten murreten und sprachen:
Dieser nimmt die Sünder an,
und isset mit ihnen. Er sagte
aber zu ihnen dieß Gleichniß,
und sprach: Welcher Mensch
ist unter euch, der hundert
Schafe hat, und so er der ei-
nes verleiuret, der nicht lasse die
neun und neunzig in der Wä-
stern, und hingehe nach dem ver-
lohrnen, bis daß ers finde? Und
wenn ers funden hat, so leget
ers auf seine Achseln mit Freun-
den. Und wenn er heim kommt,
rufet er seinen Freunden und
Nachbarn, und spricht zu ihnen:
Freuet euch mit mir, denn ich
habe mein Schaf funden, das
verlohren war. Ich sage euch:
also wird auch Freude im Him-
mel seyn über einen Sünder,
der Buße thut, für neun und
neunzig Gerechten, die der
Buße nicht bedürfen.

Oder welch Weib ist, die zehn
Groschen hat, und so sie der ei-
nen verleiuret, die nicht ein Licht
anzünde, und febre das Haus,
und suche mit Fleiß, bis daß sie
ihn

ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte. Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

Epistel am 4 Sonntage
nach Trinitatis, Röm. 8.

v. 18-23.

Ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wehret sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sondern die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit ohne ihren Willen, sondern um des willen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichlichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Creatur schneuet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, schauen uns auch bey uns selbst nach der Kindschafft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evangel. am 4 Sonnt.
nach Trinit. Luc. 6. v. 36-42.

Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet: Verdammnet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammnet: Vergebet, so wird euch vergeben: Gebet, so wird euch gegeben: ein voll gedrückt, gerüttelt, und überflüssig Maaß wird man in euren Schooß geben. Denn eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen.

Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehst du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balken in deinem Auge wirst du nicht gewahr? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen; und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zeug zuvor den Balken aus deinem Auge, und besuche denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epistel am 5 Sonntage
nach Trinit. 1 Pet. 3. v. 8-15.

Gedlich aber seyd allesamt
gleich gesinnet, mitleidig,
brüder-

(C) 4

brüderlich, barmherzig, freundlich, vergetet nicht böses mit bösem, oder Scheltwort mit dem Schiff.

Scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr da u berufen seyd, daß ihr den Segen ererbet. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nicht böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht triegen. Er wende sich vom bösen und thue gutes; er suche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des HERRN sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des HERRN siehet auf die da böses thun.

Und wer ist, der euch Schaden Föndte, so ihr den guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen; so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Lügen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber Gott den HERRN in euren Herzen.

Evangel. am 5. Sonnt.

nach Trinit. Luc. 5. v. 1-11.

Es begab sich aber, daß sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes, und er stand am See Genezareth, und sahe zwey Schiffe am See stehen. Die Fischer aber waren ausgeireten und wuschen ihre Netze; da trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig, und folgeten ihm nach.

vom Lande führete, und er sagte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen. Aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten, beschloffen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen und hülffen ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten beyde Schiffe voll, also, daß sie sunken.

Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knien, und sprach: HERR! gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihm ein Schrecken ankommen, und allen, die mit ihm waren, über diesem Fischzug, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedai, Simon's Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du Menschen fassen. Und sie führeten die Schiffe zu Lande, und verließen alles, und folgeten ihm nach.

Epistel

Epist. am 6. Sonnt. nach
Trinitatis. Röm. 6. v. 3-11.

Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber samt ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Diemeil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gecreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde.

Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden. Und wissen, daß Christus, von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet, der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen: Denn das er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben zu einem mal: das er aber lebet, das lebet er GÖtze. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet GÖtze in Christo Jesu, unserm HERRN.

Evangel. am 6. Sonnt.
nach Trin. Matth. 5. v. 20-26.

Denn ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisaer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Macha! der ist des Raths schuldig. Wer aber sagt: du Narr! der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst, und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuver hin, und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komme und opfere deine Gabe. Sey willfertig, deinem Widersacher bald, diemeil du noch bey ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht dormal eins überantwortete dem Richter, und der Richter überantwortete dich dem Diener, und du werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir: wahrlich, du wirst nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Epistel am 7. Sonntage
nach Trinitatis, Röm. 6.
v. 19. bis zu Ende.

(C) 5

Joh

Ich will menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleich wie ihr eure Glieder begeben habt zu Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtheit zu der andern, also begebet auch nun eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet. Denn das Ende derselben ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewig Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangel. am 7 Sonnt. nach Trinit. Marc. 8. v. 1-9.

In der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie un-
geessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem Wege ver-
schmachten. Denn welche wa-
ren von ferne kommen.

Seine Jünger antworteten

ihm: Woher nehmen wir Brodt hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr Brodt: Sie sprachen: sieben. Und er geboth dem Volk, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brodt, und dankete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten. Und sie legten dem Volke vor. Und hatten ein wenig Fischlein. Und er dankete, und hieß dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber und wurden satt, und huben die übrigen Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gessen hatten, und er ließ sie von sich.

Epistel am 8 Sonntage nach Trinit. Röm. 8.

v. 12-17.

So sind wir nun, lieben Brüder, Schuldener, nicht dem Fleische, daß wir nach dem Fleische leben. Denn wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen: wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tddtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen, Abba, lieber Vater. Dersel-
bige

bige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangel. am 8 Sonnt.
nach Trin. Matth. 7. v. 15-23.

Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reisende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr! haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausge-

trieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

Epistel am 9 Sonntage
nach Trinit. I Cor. 10. v. 6-13.

Das ist aber uns zum Fürbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleich wie jene gelüftet hat. Werdet auch nicht abgötisch, gleich wie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volk sazte sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter ihnen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleich wie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber.

Solches alles wiederfuhr ihnen zum Fürbilde. Es ist aber uns geschrieben zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich läßt danken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Ver-

Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs können ertragen.

Evangel. am 9. Sonnt.
nach Trinitatis, Luc. 16.
v. 1-9.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm be-rüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er for-derte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haus-halten; denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häu-ser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldener seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schul-dig? Er sprach: Hundert Loa-ven Dels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe flugs funfzig. Dar-auf sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schul-dig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schrei-

den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Liches in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem unge-rechten Mannon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Epistel am 10. Sonnt.
nach Trinitatis, 1 Cor. 12.
v. 1-11.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heyden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr gefüh-ret wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum versuchet, der durch den Geist Gottes redet: und nie-mand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist.

Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein Herr. Und es sind mancher-ley Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum ge-meinen Nutz. Einem wird gege-ben durch den Geist zu reden von der Weisheit. Dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß nach demselbigen Geist. Einem andern der Glau-be

be in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen, Dieß aber alles wirket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Evangel. am 10 Sonnt.
nach Trinitatis, Luc. 19.
v. 41. bis zu Ende.

Und als Jesus nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Friede dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belägern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleifen, und keinen Stein auf den andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist.

Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften. Und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein Haus ist ein Beth = Haus; Ihr aber

habts gemacht zur Mörder-Gruben. Und lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten, und die Vornehmsten im Volk trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie ihm thun sollten: denn alles Volk hing ihm an, und hörte ihn.

Epistel am 11 Sonntage
nach Trinitatis, I Cor. 15.

v. 1 = 10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, welchergestalt ich es euch verkündigt habe, so ihrs behalten habt; es wäre denn, daß ihrs umsonst gegläubet hättet. Denn ich habe euch zuvorst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde nach der Schrift, und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift, und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von allen Aposteln. Am letzten nach allen ist er auch von mir,

mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der Geringste unter den Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolgt habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht verblichlich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn sie alle: nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

Evangel. am 11. Sonnt.
nach Trinitatis, Luc. 18.

v. 9 = 14.

Jesus sagte zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der ander ein Zöllner. Der Pharisäer stund und betete bey sich selbst also: Ich danke dir, Gott! daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott sey mir Sünder gnädig. Ich sage euch, dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst er-

höhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht werden.

Epistel am 12. Sonnt.
nach Trinitat. 2 Cor. 3.

v. 4 = 9.

Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott, nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber, sondern, daß wir tüchtig sind, ist von Gott, welcher auch uns tüchtig gemacht hat das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Moses um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret: wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammis prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit.

Evangel. am 2. Sonnt.
nach Trinitt. Marc. 7. v. 31.
bis zu Ende.

Und da Jesus wieder ausgieng von den Gränzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Grän-

Gränze der jehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legete. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spüzete und rührete seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufzete und sprach zu ihm: Hephata, das ist, thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward los, und redete recht. Und er verboth ihnen, sie sollten niemand sagen. Je mehr er aber verboth, je mehr sie es ausbreiteten. Und verwunderten sich über die Maasse, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Epistel am 13. Sonnt.

nach Trinitatis, Gal. 3.

v. 15-22.

Lieben Brüder! ich will nach menschlicher Weise reden: verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, (wenn es bestätigt ist,) und that auch nichts dazu. Nun ist je die Verheißung Abrahams und seinem Saamen zugesaget. Er spricht nicht durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, (Durch deinen Saamen) welcher ist Christus.

Ich sage aber davon: das Testament, das von Gott zu-

vor bestätigt ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über die vierhundert und dreyzig Jahr darnach. Denn, so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben. Gott aber hats Abraham durch Verheißung frey geschenkt.

Was soll denn das Gesetz? Es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittlers, Gott aber ist einig. Wie? ist denn das Gesetz wider Gottes Verheißung? Das sey ferne! Wenn aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz. Aber die Schrift hat es alles beschloffen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evangel. am 13. Sonnt.

nach Trin. Luc. 10. v. 23-37.

Und Jesus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht

nicht gesehen, und hören, das
ihr höret, und habens nicht
gehört.

Und siehe, da stund ein
Schriftgelehrter auf, versuchte
ihn, und sprach: Meister, was
muß ich thun, daß ich das ewi-
ge Leben ererbe? Er aber sprach
zu ihm: Wie siehest im Gesetz
geschrieben? Wie liestest du? Er
antwortete und sprach: Du
sollst Gott, deinen Herrn, lie-
ben von ganzem Herzen, von
ganzer Seele, von allen Kräf-
ten, und von ganzem Gemüthe,
und deinen Nächsten als dich
selbst. Er aber sprach zu ihm:

Du hast recht geantwortet;
thue das, so wirst du leben. Er
aber wollte sich selbst rechtferti-
gen, und sprach zu Jesu: Wer
ist denn mein Nächster? Da ant-
wortete Jesus, und sprach: Es
war ein Mensch, der gieng von
Jerusalem hinab gen Jericho,
und fiel unter die Mörder, die
zogen ihn aus, und schlugen ihn,
und giengen davon, und ließen
ihn halb todt liegen. Es begab
sich aber ungefähr, daß ein
Priester dieselbe Straße hinab
zog, und da er ihn sahe, gieng er
vorüber. Desselbigen gleichen
auch ein Levit, da er kam bey die
Straße, und sahe ihn, gieng er
vorüber. Ein Samariter aber
reisete, und kam dahin; und da
er ihn sahe, jammerte ihn sein,
gieng zu ihm, verband ihm seine
Wunden, und goß darein Del

und Wein, und hub ihn auf sein
Thier, und führte ihn in die
Herberge, und pflegete sein.
Des andern Tages reisete er,
und zog heraus zween Groschen,
und gab sie dem Wirth, und
sprach zu ihm: Pflege sein;
und so du was mehr wirst dar-
thun, will ich dir bezahlen,
wenn ich wieder komme. Wel-
cher dünket dich, der unter die-
sen dreyen der Nächste sey gewe-
sen dem, der unter die Mörder
gefallen war? Er sprach: der die
Barmherzigkeit an ihm that.
Da sprach Jesus zu ihm: So ge-
he hin, und thue desgleichen.

**Epistel am 14 Sonntage
nach Trinitatis Gal. 5.
v. 16. bis zu Ende.**

Wandelt im Geist, so werdet
ihr die Lüfte des Fleisches
nicht vollbringen. Denn das
Fleisch gelüftet wider den Geist,
und den Geist wider das Fleisch.
Dieselbige sind wider einander,
daß ihr nicht thut, was ihr wol-
let. Regieret euch aber der Geist,
so seyd ihr nicht unter dem Ge-
sch. Offenbar sind aber die
Werke des Fleisches, als da
sind: Ehebruch, Hurerey, Uns-
reinigkeit, Unzucht, Abgöttes-
rey, Zauberey, Feindschaft,
Hader, Meid, Zorn, Zank,
Zwietracht, Motten, Haß,
Wurd, Saufen, Fressen, und
dergleichen. Von welchen ich
euch habe zuvor gesagt, und
sage

sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben.

Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören, die kreuzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden.

Evangel. am 14. Sonnt.
nach Trinitatis, Luc. 17.

v. 11=19.

Und es begab sich, da Jesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galilaam. Und als er in einen Markte kam, begegneten ihm zehn außsägige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und sprachen: Jesu! lieber Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingien, wurden sie rein.

Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und priesete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankete ihm, und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehn rein worden, wo und keiner funwen, der wieder umkehre, und gebe Gott die Ehre,

denn dieser Fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Epistel am 15. Sonnt.
nach Trinit. Gal. 5. und 6.

So laffet uns auch im Geist wandeln. Laffet uns nicht eitelere Ehre geizig seyn, unter einander zu entrüßen und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet wurde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geiste, die ihr gesüchlich seyd. Und siehe auf dich selbst, daß du auch nicht versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand laffet dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betreuget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk, und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott laffet sich nicht spotten. Denn, was der Mensch saet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch saet, der wird vom Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist saet, der wird vom Geist das ewige Leben ernten. Laffet uns aber gutes thun, und nicht müde werden,

(D)

werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Evangel. am 15. Sonnt.
nach Trinitat. Matth. 6.
v. 24. bis zu Ende.

Niemand kann zween Herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder wird einen anhangen, und den andern verachten. Ihr künnet nicht Gott dienen, und dem Draumon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? Und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vater ernähret sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr denn sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget.

Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eins. So denn

Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, sollte er das nicht vielmehr euch thun? Ihr Kleingläubigen!

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heyden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürft. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel am 16. Sonnt.
nach Trinitatis, Ephes. 3.
v. 13. bis zu Ende.

Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Kniee gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißet im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden, durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren

euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden, auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe. Auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes Fülle.

Dem aber, der überschwenglich thun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirkt, dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangel. am 16. Sonnt.
nach Trinitatis, Luc. 7.
v. II = 17.

Und es begab sich darnach, daß Jesus in eine Stadt mit Namen Nain ging, und seiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadthor kam, siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselben, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte rich-

tete sich auf, und fieng an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten Gott, und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschall in das ganze Jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Epistel am 17. Sonnt.
nach Trinit. Eph. 4. v. 1 = 6.

So ermahne nun euch, ich Gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem Beruf, darinaen ihr berufen seyd mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Gedult, und vertraget einer den andern in der Liebe. Und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedes. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangel. am 17. Sonnt.
nach Trinit. Luc. 14. v. 1 = 11.

Und es begab sich, daß Jesus kam in ein Haus eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath das Brodt zu essen, und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern,

saern, und sprachen: Ist's auch recht auf den Sabbath heilen? ist in Christo Jesu, daß ihr seyd Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilte ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochß oder Esel in den Brunnen fället, und er nicht alsbald ihn heraus zuecht am Sabbath-Tage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben.

Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein Ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey; und so denn kömmt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müßest denn mit Schaam unten an sitzen. Sondern, wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wenn da kömmt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf, denn wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden: und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

Epistel am 18. Sonnt.

nach Trinitar. I Cor. I.

v. 4-9.

Ich danke meinem Gott allezeit euret halben, für die

Guade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seyd gemacht, an aller Lehre und in aller Erkenntniß, wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, welcher auch euch wird fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag: unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

Evangel. am 18. Sonnt.

nach Trinitar. Matth. 22.

v. 34. bis zu Ende.

Da aber die Pharisäer höreten, daß Jesus den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammelten sie sich, und einer unter ihnen, (ein Schriftgelehrter,) versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das fürnehmste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollt lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe. Dieß ist das fürnehmste und größte Gebot. Das andere ist dem gleich: Du solle deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

Da nun die Pharisäer bey einander

ander waren, fragte sie Jesus, und sprach: Was dünket euch um Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn? da er saget: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn, setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Füße. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durste auch niemand von dem Tage an hinfort ihm fragen.

Epistel am 19 Sonntage
nach Trinitatis, Ephes. 4.
v. 22 = 28.

So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündigtet nicht. Lasset die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lasterer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit seinen Händen etwas Gutes, auf

daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Evangel. am 19 Sonnt.
nach Trinitatis, Matth. 9.

v. 1 = 8.

Da trat Jesus in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt, und siehe, da brachten sie zu ihm einen Sichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Sichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott. Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so arges in euren Herzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünde vergeben? Oder zu sagen: Stehe auf, und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Sichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stund auf, und gieng heim. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich, und preisete Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epistel am 20 Sonntage
nach Trinitatis, Eph. 5.

v. 15 = 21.

So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht

(d) 3

als

als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständlich, sondern verständig, was da sey des HErrn Wille. Und saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unorddig Wesen folget. Sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern. Singet und spielet dem HErrn in euren Herzen, und saget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater in dem Namen unsers HErrn Jesu Christi. Und send untereinander unterthan in der Furcht Gottes.

Evangel. am 20 Sonnt.
nach Trinit. Matth. 22.

v. 1 = 14.

Und Jesus antwortete, und redete abermal durch Gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte, und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit rufeten, und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahheit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mast-Vieh ist geschlachtet, und alles bereitet; Kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, und giengen hin einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung. Etliche

aber griffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörte, ward er zornig, und schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an.

Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet aber die Gäste warens nicht werth: darum gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Straßen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute; und die Tische wurden alle voll.

Da gieng der König hinein, die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und sprach zu ihm: Freund! wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihn Hände und Füße, und werfet ihn in das äußerste Finsterniß hinaus, da wird sein Heulen und Zähneklappen. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel am 21 Sonntage
nach Trinit. Ephes. 6.

v. 10 = 17.

Zuletzt, meine Brüder seyd stark in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn

Dem wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herrn dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Um des willen, so ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse Stündlein kömmt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Felt behalten möget.

So siehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestielet, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereit seyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurige Pfeile des Bösewichts, und nehmet den Helm des Heils, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Evangel. am 21 Sonnt.

nach Trinit. Joh. 4.

v. 47. bis zu Ende.

Und es war ein Königischer des Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörte, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfel seinen Sohn, denn er war todt krank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so

gläubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: Herr, komme hinab, ehe denn mein Kind stirbet. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch gläubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und gieng hin.

Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: dein Sohn lebet. Und er gläubte mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epistel am 22 Sonntage nach Trinit. Phil. 1. v. 3 = 11.

Ich danke meinem Gott, so oft ich eure gedente, (welches ich allezeit thue in allem meinem Gebeth für euch alle, und thue das Gebeth mit Freuden) über eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bis her. Und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermaßen von euch

(d) 4

euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte, und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd.

Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlangt von Herzensgrund in Jesu Christo. Und daselbst um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkennniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanständig bis auf den Tag Christi, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Evangel. am 22 Sonnt.
nach Trinitatis, Matth. 18.
v. 23. bis zu Ende.

Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte, und als er anfeng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehn tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und sein Weib, und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerete den Herrn, desselbigen Knechts, und ließ ihm los, und die Schuld erließ er ihm auch.

Da gieng derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er schuldig war.

Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübet, und kamen und brachten vor ihren Herren alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld hab ich dir erlassen, dieweil du mich batest: Soltest du denn dich auch nicht erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Pemigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel am 23 Sonntage
nach Trinitatis, Phil. 3.
v. 17. bis zu Ende.

Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln,

deln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich euch mit Weisheit: Die Feinde des Kreuzes Christi, welchen Ende ist das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und ihre Ehre zu schanden wird, derer die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes, Jesu Christi des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

**Evangel. am 23 Sonnt.
nach Trinitatis, Matth. 22.**
v. 15 = 22.

Da gingen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie Jesum fingen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger sammt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragest nach niemand, denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns: Was dünket dich: Ist's recht, daß man dem Kaiser Zinse gebe oder nicht?

Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinse-

münze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Wess ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und ließen ihn, und gingen davon.

**Epistel am 24 Sonntage
nach Trinitatis, Coloss. 1.**

v. 9 = 14.

Verhalten auch wir, von dem Tage an, da wir gehört haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens in allerley geistlicher Weisheit und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Werken, und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft nach seiner herrlichen Macht in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Und dankset dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes, an welchen wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

(v) 5

Evangel.

Evangelium am 24. Sonnt.
nach Trinit. Matth. 9. v. 18-26.

Da Jesus solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Oberster einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr! meine Tochter ist ist gestorben, aber komme, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stund auf, und folgte ihm nach, und seine Jünger.

Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührte seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bey ihr selbst: Wöchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde.

Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfister und das Getümmel des Volks, sprach er zu ihnen: weichet, denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn: Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein und ergriff sie bey der Hand, da stund das Mägdlein auf. Und dieß Gerüchte erschall in dasselbige ganze Land.

Epistel am 25. Sonntage
nach Trinit. 1. Theß. 4.
v. 13. bis zu Ende.

Wir wollen euch aber lieben Brüder, nicht verhalten

von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesus mit ihm führen. Denn das sagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feld-Geschrey und Stimme des Erz-Engels, und mit der Posaune Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst, darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselben hingerückt werden in den Wolken dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander.

Evangelium am 25. Sonnt.
nach Trinit. Matth. 24.
v. 15-28.

Wenn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stätte, (wer das liest, der merke darauf!) Alsdann fliehe auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist, und wer auf

auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine große Trübsal seyn, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bis her, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig. Aber um der Auserwählten willen, werden die Tage verkürzet. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da, so sollt ihrs nicht glauben. Denn es werden falsche Christii und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich hab's euch zuvor gesagt. Darum wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer, so gläubets nicht. Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang, also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Wo aber ein Was ist, da sammeln sich die Adler.

Epistel am 26 Sonntage nach Trinit. 2Thess. I. v. 3-10.

Wir sollen Gott danken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist. Denn euer Glaube wächst sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander. Also, daß wir uns eurer rühmen, unter den Gemeinen Gottes, von eure Gedult und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet. Welches anzeigen, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reiche Gottes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey Gott, zu vergelten Trübsal, denen, die euch Trübsal anlegen, euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbaret werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuer-Flammen Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesicht des Herrn, und von seiner herrlichen Macht. Wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen und wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unser Zeugniß an euch von demselbigen Tage habt ihr gegläubet.

Evang.

Evangel. am 16 Sonnt.
nach Trinitatis, Matth. 25.
v. 31. bis zu Ende.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirt die Schafe von den Böcken scheidet, und wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken.

Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen.

Denn werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränkt? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen, und be-

herberget? Oder nackt, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Denn wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht.

Da werden sie ihm auch antworten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich gesehen hungerig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet: Denn wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel

Epistel am 27. Sonnt.
nach Trinitat. 1 Theß. 5.
v. 1-11.

Von den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, ist nicht noch euch zu schreiben, denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht. Denn, wenn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr, so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleich wie der Schmerz ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber, lieben Brüder, seyd nicht in der Finsterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife. Ihr seyd allzumal Kinder des Lichts und Kinder des Tages, wir sind nicht von der Nacht, noch von der Finsterniß. So lasset uns nun nicht schlafen, wie die andern, sondern lasset uns wachen und nüchtern seyn. Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da trunken sind, die sind des Nachts trunken. Wir aber, die wir des Tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christ, der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen.

Darum erwahnet euch unter einander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

Evangel. am 27. Sonnt.
nach Trinitat. Matth. 25.
v. 1-13.

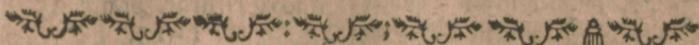
Denn wird das Himmelreich gleich seyn zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und giengen aus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Del mit sich. Die Klugen aber nahmen Del in ihren Gefäßen samt den Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und einschließen.

Zu Mitternacht aber ward ein Geschrey, siehe, der Bräutigam kömmt, gehet aus, ihm entgegen. Da stunden diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber sprachen zu den Klugen: Gebet uns von eurem Oele, denn unsere Lampen verlöschen. Da antworteten die Klugen, und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch selbst. Und da sie hingiengen zu kaufen, kam der Bräutigam, und welche bereit waren, giengen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verschlossen.

Zulest

Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen; Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete aber, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich ken-

ne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.



Episteln und Evangelia,

so auf die übrigen Fest- und Fevertage
durchs ganze Jahr in den Kirchen
gelesen werden.

Evangel. am Tage des
Apost. Andrea, Matth. 4.
v. 18-22.

Als nun Jesus an dem Galiläischen Meer gieng, sahe er zween Brüder, Simon, der da heißt Petrus, und Andream, seinen Bruder, die warfen ihre Netze ins Meer; denn sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach; ich will euch zu Menschenfischer machen. Bald verließen sie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß gieng, sahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, seinen Bruder, im Schiff mit ihrem Vater Zebedäo, daß sie ihre Netze flickten, und er rief ihnen. Bald verließen sie das Schiff und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

Evangel. am Tage des
Apostels Thomä. Joh. 20.
v. 24-29.

Thomas aber, der Zwölften einer, der da heißt Zwillling, der war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmaal, und lege meine Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht glauben. Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott.

Gott. Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

Epistel am Tage St. Stephani, aus der Apostel-Geschicht, cap. 6. u. 7.

Stephanus aber, voll Glaubens und Kräften, that Wunder und große Zeichen unter dem Volk.

Da stunden etliche auf von der Schule, die da heißet der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephanus, und sie vermochten nicht zu widerstehen der Weisheit und dem Geist, der da redete.

Da richteten sie zu etliche Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret Lasterworte reden wider Mosen und wider Gott. Und bewegten das Volk und die Ältesten und die Schriftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führten ihn vor dem Rath. Und stelleten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Lasterworte wider diese heilige Stätte und das Geseke. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie

sahen auf ihn alle, die im Rahte saßen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht. Da sie solches hörten, giengs ihnen durchs Herz, und bissen die Zähne zusammen über ihn. Als er aber voll heiliges Geistes war, sahe er auf gen Himmel, und sahe die Herrlichkeit Gottes, und Jesum stehen zur Rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen. Sie schriecen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, stießen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus, und steinigten Stephanum, der anrief und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf. Er kniete aber nieder, und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesagt, entschlief er.

Evangel. am Tage St. Stephani, Matth. 23. v. 34. bis zu Ende.

Der Herr sprach zu den Pharisäern, Schriftgelehrten und Obersten der Jüden: Darum, siehe, ich sende zu euch Propheten, und Weisen und Schriftgelehrten, und derselben werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und

und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern. Auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blute an des gerechten Abels, bis aufs Blut Zacharias, Barachiasohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Wahrlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dieß Geschlecht kommen. Jerusalem! Jerusalem! die du töddest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. Siehe, euer Haus soll euch wüste gelassen werden. Denn ich sage euch, ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: Gelobet sey, der da kommt im Namen des Herrn.

Epistel am St. Johannis
Tage, Tit. 2. v. II-14.

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtigt uns, daß wir sollen verleugnen das ungdätliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi. Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlo-

sete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evangelium am St.
Johannis Tage, Joh. I.

v. I-14.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bey Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. Es ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes, derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete, auf daß sie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, sondern er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht, und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben. Welche nicht von dem Geblüte,

noch

noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Epistel am Tage der Reinigung Mariä, Malach. 3.

v. 1-4.

Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Siehe, er kömmt, spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Esse der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen, und das Silber reinigen. Er wird die Kinder Levi reinigen, und läutern wie Gold und Silber. Denn werden sie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem Herrn wohl gefallen das Speisopfer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangel. am Tage der Reinigung Mariä, Luc. 2.

v. 22-32.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesez Mose kamen, brachten sie das Kindlein Jesu gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem Herrn (wie denn geschrieben steht in dem Gesez des Herrn: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem Herrn geheiliget heißen.) Und daß sie gäben das Opfer, nach dem gesagt ist im Geseze des Herrn: Ein paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon; und derselbige Mensch war fromm und gottsfürchtig, und wartete auf den Trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem heiligen Geiste: Er sollte den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen. Und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Aeltern das Kind Jesum in den Tempel brachten, daß sie für ihn thäten, wie man pfleget nach dem Geseze; da nahm er ihn auf seine Arme, und lobete Gott, und sprach:

Herr, nun laßest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesaget hast.

Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.

(e)

Welchen

Welchen du bereitet hast von allen Völkern.

Ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preis deines Volks Israel.

Der Lobgesang Simeons
wird des Nachmittags an
statt der Epistel erklärt.

Evangel. am Tage des
Apost. Matthäi, Matth. II.
v. 25. bis zu Ende.

Zu derselbigen Zeit antwor-
tete Jesus, und sprach: Ich
preise dich, Vater und Herr
Himmels und der Erden, daß du
solches den Weisen und Klugen
verborgen hast, und hast es den
Unmündigen offenbaret. Ja,
Vater, denn es ist also wohlge-
fällig gewesen vor dir. Alle Din-
ge sind mir übergeben von mei-
nem Vater. Und niemand ken-
net den Sohn, denn nur der Va-
ter; und niemand kennet den
Vater, denn nur der Sohn,
und wem es der Sohn will of-
fenbaren. Kommt her zu mir
alle, die ihr mühselig und bela-
den seyd, ich will euch erqui-
cken. Nehmet auf euch mein
Joch, und lernet von mir, denn
ich bin sanftmüthig und von Her-
zen demüthig; so werdet ihr
Ruhe finden für eure Seelen.
Denn mein Joch ist sanft, und
meine Last ist leicht.

Epistel am Tage der
Verkündigung Mariä,
Esa. 7. v. 10. 16.

Und der Herr redete aber-
mal zu Ahas, und sprach:
Fordere dir ein Zeichen vom
Herrn, deinem Gott, es sey
unten in der Hölle, oder dro-
ben in der Höhe. Aber Ahas
sprach: Ich wills nicht fordern,
daß ich den Herrn nicht versu-
che. Da sprach er: Wohlan, so
höret ihr vom Hause David:
Ist es euch zu wenig, daß ihr
die Leute beleidiget, ihr müßet
auch meinen Gott beleidigen?
Darum, so wird euch der Herr
selbst ein Zeichen geben: Siehe,
eine Jungfrau ist schwanger,
und wird einen Sohn gebären,
den wird sie heißen Immanuel,
Butter und Honig wird er es-
sen, daß er wisse böses zu ver-
werfen, und gutes zu erwäh-
len. Denn ehe der Knabe ler-
net böses verwerfen und gutes
erwählen, wird das Land, da-
vor dir grauet, verlassen seyn
von seinen zween Königen.

Evangel. am Tage der
Verkündigung Mariä,
Luc. I. v. 26. 38.

Und im sechsten Mond ward
von Engel Gabriel gesandt
von Gott in eine Stadt in
Galiläa, die heißet Nazareth,
zu einer Jungfrauen, die ver-
trauet war einem Manne, mit
Namen Joseph, vom Hause
Davids, und die Jungfrau hieß
Maria. Und der Engel kam
zu ihr hinein, und sprach:
Ge-

Begrüßet seyest du Holdselige, der Herr ist mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrock sie über seiner Rede, und gedachte: welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey Gott funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, des Namen sollt du Jesus heißen, der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben, und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Gesfreundinn, ist auch schwanger mit einem Sohne in ihrem Alter, und gehet izt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey. Denn bey Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe, wie

du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Epistel am grünen Donnerstage.

I. Cor. II. v. 23 = 32.

Ich hab es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete und brach; und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird: Solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut: Solches thut, so oft ihr trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brodt esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kömmt. Welcher nun unwürdig von diesem Brodt isset, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst, und also esse er von diesem Brodt, und trinke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des

(e) 2

des Herrn. Darum sind auch so viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlafen. Denn so wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber wir von dem Herrn gezüchtigt, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden.

Evangel. am Grünen
donnerstage, Joh. 13.

v. 1-15.

Wor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkannte, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gieng zum Vater, wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebete er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herze gegeben, daß er ihn verriethe, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott gieng: stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen, und trucknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbige sprach zu ihm: Herr! solltest du mir

meine Füße waschen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißest du jetzt nicht, du wirst aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm; Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr! nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein: Und ihr seyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und setzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und Herr, und saget recht daran, denn ich bins auch. So nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Die Vermahnung, so an diesem Tage der Gemeine vor der Communion vorgelesen wird.

Meine

Meine Allerliebsten in Gott! Dieweil wir nun das Abendmahl unsers lieben HERRN IESU Christi wollen bedenken und halten, in welchem uns sein Fleisch zu einer Speise, und sein Blut zu einem Trank, nicht des Leibes, sondern der Seelen, gegeben wird, sollen wir billig mit hohem Fleiß, ein jeglicher sich selbst prüfen, wie Paulus sagt, und also von diesem Brodt essen, und von diesem Kelch trinken. Denn niemand, sondern allein eine hungerige Seele, die ihre Sünde erkennet, Gottes Zorn und den Tod fürchtet, und nach der Gerechtigkeit hungerig und durstig ist, soll dieß Sacrament empfangen. Wenn wir aber uns selbst prüfen, finden wir nichts in uns, denn Sünde und Tod, können uns auch selbst keinesweges daraus helfen. Darum hat unser lieber HERR IESUS Christus sich über uns erbarmet, ist um unsern willen Mensch worden, daß er für uns möchte das Gesetz erfüllen, und leiden, das wir mit unsern Sünden verschuldet hätten. Und daß wir solches ja festiglich gläubeten, und uns frölich darauf verlassen möchten, nahm er nach dem Abendessen das Brodt, sagte Dank, brach es, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Als wollte er sa-

gen, daß ich Mensch bin worden, und das alles, das ich thu und leide, ist alles euer eigen, für euch und euch zu gute geschehen. Und daß zu einem Wahrzeichen, gebe ich euch meinen Leib zu einer Speise: Desgleichen nahm er auch den Kelch, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, das ist der Kelch des neuen Testaments in meinem Blut, das für euch, und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünde. So oft ihr solches thut, so thut es zu meinem Gedächtniß. Als wollt er sprechen: dieweil ich mich eurer angenommen, und eure Sünde auf mich geladen habe, will ich mich selbst für die Sünde opfern, mein Blut vergießen, Gnade und Vergebung der Sünden erwerben: und also ein neues Testament aufrichten, darinn der Sünden ewiglich nicht soll gedacht werden. Daß zu einem Wahrzeichen, gebe ich euch mein Blut zu trinken. Wer nun also von diesem Brodt isset, und aus diesem Kelch trinket, das ist, wer diesen Worten Christi, die er höret, festiglich gläubet, und also mit den äußerlichen Zeichen, Brodts und Wein, den wahren Leib und Blut Christi empfahet, der bleibet in Christo und Christus in ihm, und lebet ewiglich. Dabey sollen wir nun seines Todes gedenken und ihm Dank sagen, ein jeglicher sein

sein Kreuz auf sich nehmen, und dem HERRN nachfolgen, und vor allen, einer den andern lieb haben, wie er uns geliehet hat. Denn wir viele sind ein Brodt, und ein Leib, die wir eines Brodtes theilhaftig werden, und aus einem Kelche trinken. Das verleihe uns GOTT allen, daß wir es würdiglich empfangen, Amen.

Der Text, so am Stillen Freytag des Morgens vor dem Altar anstatt der Epistel abgelesen wird, ist das 53 Capitel Esaiä.

Evangel. am Stillen Freytag,

Matth. 27. v. 45 = 50.

Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis zu der neunten Stunde. Und um die neunte Stunde schrie IESUS laut, und sprach: Eli! Eli, lama alabihani? das ist: Mein GOTT, mein GOTT! warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Der russet dem Elias. Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Essig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränkete ihn. Die andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn helfe. Aber IESUS

schrie abermal laut, und verschied.

**Epistel am Oster-Mon-
tage, Actor. 10. v. 34 = 41.**

Petrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß GOTT die Person nicht ansiehet, sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die GOTT zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch IESUM Christum, (welcher ist ein HERR über alles) die durch das ganze Jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte; Wie GOTT denselben IESUM von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geist und Kraft, der umher gezogen ist, und hat wohlgethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn GOTT war mit ihm: Und wir sind Zeugen alles des, das er gethan hat im Jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehangen. Denselbigen hat GOTT auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allen Volk, sondern uns, den vorewählten Zeugen von GOTT, die wir mit ihm essen und getrunken haben,

ben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium am Oster-Montage, Luc. 24.

v. 13-35.

Und siehe, zween aus ihnen giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechszig Feldweges weit, des Name heißet Emmaus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nabete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig? Da antwortete einer mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor Gott, und allem Volk, wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen. Und über das

alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen: Er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O! ihr Thoren und träges Herzens, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredet haben! Musste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und sieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen. Und er stillerte sich, als wollte er fürder gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brodt, dankete, brach und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkannten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und

(c) 4

sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und stunden die Silse versammet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brodt brach.

Epistel am Oster-Dien-

stage, Act. 13. v. 26-33.

Ihr Männer, lieben Brüder, Ihr Kinder des Geschlechtes Abraham, und die unter euch Gott fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt. Denn die zu Jerusalem wohnen und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten, (welche auf alle Sabbather gelesen werden) haben sie dieselbigen mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewohl sie keine Ursach des Todes an ihm stunden, baten sie doch Pilatum, ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holz, und legten ihn in ein Grab. Aber Gott hat ihn auferwecket von den Todten. Und er ist erschienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volk. Und wir auch verkündi-

gen euch die Verheißung, die zu unsern Vätern geschehen ist; daß dieselbige Gott uns, ihren Kindern, erfüllet hat, in dem, daß er Jesum auferwecket hat.

Evangel. am Osterdien-

stage Luc. 24. v. 36-47.

Da sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Sie erschrocken aber, und fürchteten sich, meyneten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was send ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße, ich bins selber; fühlet mich und sehet, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das sagte, zeigte er ihnen Hände und Füße. Da sie aber noch nicht gläubten vor Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseims. Und er nahm, und aß vor ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war: denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Moses, in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die

die Schrift verstanden, und sprach zu ihnen: Also ist geschrieben, und also musie Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem.

Evangel. am Tage der Apostel, Philippi und Jacob, Joh. 14. v. 1-14.

Und Jesus sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen, wenn es nicht so wäre, so wolle ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten, und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Und wo ich hingeh, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst, und wie können wir den Weg wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben. Niemand kömmt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennet, so kennet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philip-

pus: Herr! zeige uns den Vater, so geniget uns. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater? Gläubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnet, derselbige thut die Werke. Gläubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist, wo nicht, so gläubet mir doch um der Werke willen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich gläubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere denn diese thun; denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Epistel am Pfingst-Montage, Act. 10. v. 42-48.

Und der Herr hat uns gebotten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott, ein Richter der Lebendigen, und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen

ypfahen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsetzten sich, daß auch auf die Heyden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward, denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und Gott hoch prieseten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleich wie auch wir? Und befahl sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Evangel. am Pfingst-Montage, Joh. 3. v. 16-21.

Jesus sprach zu Nicodemo: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern, daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet: Wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen lieb-

ten die Finsterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer arges thut, der hasset das Licht, und kömmt nicht in das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraffet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kömmt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan.

**Epistel am Pfingst-Dien-
sttage, Act. 8. v. 14-17.**

Da aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Sannaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrus und Johannem, welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie, daß sie den Heiligen Geist empfangen; (denn er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getauft in den Namen Christi Jesu.) Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfangen den Heiligen Geist.

Evangel. am Pfingst-Dienstage, Joh. 10. v. 1-11.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirte der Schafe. Denselbigen thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme, und er rufet seinen Schafen mit Namen,

men, und führet sie aus. Und wenn er seine Schafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin, und die Schafe folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. Einen Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern sie sehen von ihm, denn sie kennen der Fremden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen: Sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte. Da sprach Jesus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schafen. Alle, die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür: So jemand durch mich eingetret, der wird selig werden, und wird ein und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kömmt nicht, denn daß er stehle, wüрге und umbringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen.

Epistel am Tage Johannis des Täufers,

Esa. 40. v. 1-5.

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschafft ein Ende hat, denn ihre Missethat ist vergeben, denn sie hat zweyfältiges empfangen von der Hand des Herrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine

Stimme eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott. Alle Thale sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist, soll schlecht werden. Denn die Herrlichkeit des Herrn soll offenbaret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn Mund redet.

Evangelium am Tage Johann. des Täufers,

Luc. 1. v. 57 bis zu Ende.

Und Elisabeth kam ihre Zeit, und daß sie gebähren sollte, und sie gebahr einen Sohn, und ihre Nachbarn und Gefreundten hörten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr.

Und es begab sich am achten Tage kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hießen ihn nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft, der also heiße.

Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn wollte heißen lassen, und er forderte ein Taslein, schrieb und sprach: Er heißet Johannes. Und sie verwunder-

ten

ten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn. Und diese Geschichte ward alles ruchtbar auf dem ganzen Jüdischen Gebirge. Und alle, die es höreten, nahmens zu Herzen, und sprachen: Was, meynest du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm.

Und sein Vater Zacharias ward des Heiligen Geistes voll, weiffagete und sprach:

Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöset sein Volk.

Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners Davids.

Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten.

Daß er uns errethete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen.

Und die Barmherzigkeit erzeigete unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund; Und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben.

Daß wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Lebenslang.

In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heißen, du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest.

Und Erkenntniß des Heiligs gebest deinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünden.

Durch die herrliche Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe.

Auf daß er erscheine denen, die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Und das Kindlein wuchs, und ward stark im Geift, und war in der Wüsten, bis daß er sollte hervor treten vor das Volk Israel.

Der Lob = Gesang Zacharia wird des Nachmittags anstatt der Epistel erklärt.

Evangel. am Tage der Apostel Petri und Pauli, Matth. 16. v. 13-20.

Da kam Jesus in die Gegend der Stadt Cäsarea Philippi, und fragte seine Jünger, und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche sagen: Du sehest Johannes, der Täufer; die andern: Du sehest Elias; etliche: du sehest Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen: Wer saget

saget denn ihr, daß ich sey? Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn. Und Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jonas Sohn. Denn Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbaret, sondern mein Vater im Himmel. Und ich sage dir auch, du bist Petrus, und auf diesem Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Und will dir des Himmlreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los seyn. Da verbot er seinen Jüngern, daß sie niemand sagen sollten, daß er Jesus, der Christ, wäre.

Epistel am Tage der
Heimsuchung Mariä,

Jes. 11. v. 1-5.

Und es wird eine Ruthe ausgehen von dem Stamme Isai, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn. Und sein Riechen wird seyn in der Furcht des Herrn; Er wird nicht richten, nach dem seine Augen sehen, noch strafen, nach dem seine Ohren hören.

Sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht strafen die Elenden im Lande. Und wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die Gurt seiner Lenden seyn, und der Glaube die Gurt seiner Nieren.

Evangel. am Tage der
Heimsuchung Mariä,

Luc. 1. v. 39-56.

Maria aber stund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebirge endelich, zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zacharias, und grüßete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörte, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des Heiligen Geistes voll, und rief laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kömmt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kömmt? Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o selig bist du, die du gegläubet hast, denn es wird volendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.

Und Maria sprach:

Meine Seele erhebet den
Herrn, und mein Geiße freuet sich

sch Gottes, meines Heilandes.

Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindes-Kind.

Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist.

Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten.

Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer.

Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf.

Wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham, und seinem Saamen ewiglich.

Und Maria blieb bey ihr bey drey Monden, darnach kehrete sie wiederum heim.

Der Lobgesang Maria wird des Nachmittags an statt der Epistel erklärt.

Evangel. am Tage des Apostels Jacobi,

Matth. 20. v. 20 = 23.

Da trat zu Jesu die Mutter der Kinder Zebedai mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm.

Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken. Aber Jesus antwortete, und sprach: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch sollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da ich mit getauft werde, sollt ihr getauft werden, aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Evangel. am Tage des Apost. Bartholomai,

Luc. 22. v. 24 = 30.

Es erhob sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißet man gnädige Herren. Ihr aber nicht also; Sondern der Größeste unter euch soll seyn, wie der Jüngste, und der Vornehmste, wie ein Diener. Denn welcher ist der Größeste? Der zu Tische sitzt, oder der da dienet? Ist's nicht also, daß der zu Tische sitzt? Ich aber bin unter euch

euch wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Insechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tische in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israel.

Evangel. am Tage des Apostels S. Matthäi,
Matth. 9. v. 9 = 13.

Und da Jesus von dannen gieng, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auf, und folgte ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß, im Hause, siehe, da kamen viel Böllner und Sünder, und saßen zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Böllnern und Sündern? Da das Jesus hörte, sprach er zu ihnen: Die Starken dürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer. Ich bin kommen die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Frommen.

Epistel am Tage St. Michaelis, Apoc. 12.

v. 7 = 12.

Und es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel, und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißet der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet, und ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden auch dahin geworfen.

Und ich hörte eine große Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heil, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unsers Gottes seines Christus worden, weil der Verkläger unserer Brüder verworfen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor Gott. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evangel. am Tage St. Michaelis, Matth. 18.

v. 1 = 11.

Zu derselbigen Stunde traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wer ist doch der Erdheste im Himmelreich?
Jesus

Jesus rief ein Kind zu sich, und stellte das mitten unter sie, und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget, wie dieß Kind, der ist der Größeste im Himmelreich. Und wer ein solches Kind, aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsien einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde, und er erfäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist.

Wehe der Welt der Aerger- niß halben, es muß ja Aerger- niß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Aerger- niß kommt. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir: Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel angehest, denn daß du zwö Hande oder zween Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen. Und so dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir: Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwey Augen habest, und

werdest in das höllische Feuer geworfen.

Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verlohren ist.

Evangel. am Tage der
Apostel Simonis und Judä,
Joh. 15. v. 17-21.

Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt hasset, so wißet, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb; Diweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählt, darum hasset euch die Welt. Gedenket an mein Wort, das ich gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr. Haben sie mich verfolgt, sie werden euch auch verfolgen. Haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen, denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.



